Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 19 (1917)

Rubrik: Neue Bücher

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NEUE BÜCHER

FRAU MARGARETHA. Eine Novelle von Nanny von Escher. Bern. Verlag von A. Franke. 1917.

Adelsfeindliche Bauern treiben (1672) die Gerichtsherrin auf Schloss Wülflingen, die dem jungen Junker Hans von Teuffen ihre Liebe geschenkt hat, in Flucht und Exil. Der Grund, zu nahe Verwandtschaft der Liebenden, ist zwar nur ein vermeintlicher, vom Untertanenhass gesuchter. Immerhin lautet auch das Urteil des Rats von Zürich auf Verbannung. Nach einem Jahr getrübten Liebesglückes bewegt Frau Margaretha den noch jungen Gemahl, dessen Laufbahn sie nicht zerstören will, in holländische Dienste zu treten und auferlegt ihrem so treuen als sühnebedürftigen Herzen die Trennung für immer. Nach Jahresfrist wird sie die Gattin eines ehrenfesten Zürcherbürgers, dessen Jugendliebe sie war. Die Ehe mit Junker Hans ist für ungültig erklärt worden. Nach sechs Jahren empfängt sie den letzten Gruß des in Holland gefallenen Junkers. Sie überlebt die Kunde nicht. Der Toten öffnet Wülflingen seine Gruft. Diesen Stoff behandelt Nanny von Escher mit ihrer wohlgefügten, farbigen und das wesentliche Bild und Geschehnis auswählenden Erzählerkunst, mit gedankenvollem Ernst und trefflicher Charakterzeichnung. Ihrer Eigenart treu, bringt sie weniger seine Romantik, als seinen Schicksalsgehalt im bodenständigen Sinne zur Geltung. Ihrer Versenkung in die Gestalt der Heldin entspricht ein nachhaltiger Eindruck. Ein schönes und rührendes Frauenbild wirbt, nicht umsonst, um unsere Liebe. Es ist der Dichterin gelungen, seinen klagenden und sehnsüchtigen Ausdruck in die Zeitfarben zu tauchen. Mit ihren Kundgebungen und Wahrnehmungen überhaupt, mit der Art ihrer Erinnerungsbilder und möglichen Ermunterungen steht Frau Margaretha fest auf dem Boden der Frauenbildung und der Frauenlose ihrer Zeit. Zürich, Basel, Zurzach, die Stadt der Märkte, Baden, die Bäderstadt, sind Schauplätze der Handlung; sie beginnt in Süddeutschland und zieht sich rheinabwärts nach Holland. So kann die Dichterin ihren geweckten Sinn für Ortskolorite und kulturhistorische Besonderheiten bekunden. Sie verleiht ihn auch ihrer Heldin, die hinter ihren Wehmutschleiern klug und liebreich aufmerkt und beobachtet: „Besorgt, wie ihr euch fügt und schicket". Dabei ist die Verinnerlichung des Konfliktes, seine Ablösung von der seltsamen, zeitlich bedingten Erschwerung ein Vorzug des Buches. Mehr und mehr tritt das eigentliche Thema hervor: die den Durchbruch später Leidenschaft überstehende Würde und Haltung der reifen Frau, die Durchdringung der Frauenliebe mit mütterlich schützender Innigkeit.

Der Anblick einer dichterischen Geborgenheit wirkt dem schmerzlichen Eindruck dieser Novelle entgegen. Es ist Nanny von Escher unter den dichtverschlungenen Ästen der Stammbäume *wohl*. Ihre Kunst vernimmt dort den stark gemuten Geisterruf; sie schöpft die Eigenart des in seiner Schlichtheit würzig herben Stils.

ANNA FIERZ

Verantwortlicher Redaktor: Prof. Dr. E. BOVET.
Redaktion und Sekretariat Bleicherweg 13. — Telephon Selnau 47 96.